№ 291. Dienstag den 12. Dezember 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend wurden die schleunigen Anträge Liebermann v Sonnenberg wegen Einstellung der gegen die Abgg. Leuß und Dr. König (Antis.) schwebenden Strafverfahren angenommen. Es folgt der Antrag der Abgg. Aichbichler und Gen. (Zent.) betreffend die Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. In Verbindung damit wird der Antrag Staudy und Gen. (kons) zur Berathung gestellt, welcher ebenfalls eine Revision des Invaliditätsgesetzes und insbesondere Beseitigung der mit dem Markensystem verknüpften Uebelstände verlangt. Nachdem Abg. Aichbichler (Zent.) in eingehender Weise die Mißerfolge und Uebelstände der Ausführung des Invaliditäts- und Altersversorgungs-Gesetzes beleuchtet, spricht er den Wunsch der gemeinsamen Annahme beider Anträge aus.

Abg. Staudy (kons.) vertritt denselben Standpunkt des Vorredners und hält eine gemeinsame Annahme für umsoeher zulässig, als der Antrag der Konservativen dasselbe, mit besonderer Heranziehung einzelner Punkte bezwecke. So betrage z. B. die Verwaltungssumme pro 1892 durchschnittlich erheblich mehr als 33⅓ pCt. der gewährten Renten. Redner wendet sich gegen das Klebegesetz und bedauert, daß eine s. Z. gar nicht ins Auge gefaßte Ansammlung des Vermögens der Versicherungsanstalten vor sich gehe: jetzt schon 151 Millionen. Es sei bei einem solchen Zustande der Depression doppelt bedauerlich, daß man solche Summen aus der gewerblichen Thätigkeit herausnehme.

Staatssekretär v. Bötticher nimmt das Gesetz in Schutz; die Regierung sei bereit, Mängel abzustellen. Mißstimmung gegen das Gesetz herrsche übrigens nicht in allen Theilen des Reiches. Sagen Sie mir einen Weg, das Markensystem ganz zu beseitigen. Der Reichstag habe s. Z. nicht die Absicht gehabt, durch das Gesetz eine Prämie für die Faulheit zu schaffen. Die Verwaltungskosten sind hinter dem Anschlage bedeutend zurückgeblieben. Ein Beamter bewältigt 11 000 Policen. Wollten wir die Versicherung fakultativ machen, so wäre das ein Verlassen des ganzen Grundgedankens, der uns seiner Zeit leitete. Die verbündeten Regierungen sind bereit, wirkliche Mängel des Gesetzes zu beseitigen, sie werden auch die heute geltend gemachten Bedenken prüfen und sehen, welche Aenderungen möglich sind. Ueber die Revision des Unfallgesetzes sind Korrespondenzen schwebend, welche nach Fertigstellen noch in dieser Session dem Hause vorgelegt werden.

Baierischer Ministerialrath v. Landmann sieht gerade in der von Aichbichler beanstandeten Organisation der Invaliditäts-Versicherung Vorzüge. Derselbe wolle im Grunde genommen nur das völlige Ausscheiden der Landwirthe aus der Invaliditäts-Versicherung

Abg. Sigl (wild) kritisirt das Gesetz als unzulänglich, es müsse fallen, wenigstens in Bezug auf die Landwirthschaft.

Abg. Gamp (Rp.) Die Organisation der Unfallversicherung habe sich gut bewährt. Redner empfiehlt statt des Klebeverfahrens Quittungsbücher und wünscht Wegfall der Härten, welche aus der peinlich genauen Nachrechnung der Beiträge entstehen. Es sei eine Härte, den Leuten die Rente vorzuenthalten, weil vielleicht einige Beitragsmarken fehlen. Das Prinzip der Fürsorge für die Arbeiter müsse in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben können, denn nur in diesem Sinne könne er für beide Anträge stimmen.

Staatssekretär v. Bötticher erwähnt, daß in Baiern gerade zahlreiche Rentenempfänger wären. Vielleicht halte Abg. Sigl das seinen Wählern einmal vor, falls dieselben sich über das Gesetz beklagen sollten. Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember.

— Der Kaiser hat sich Sonnabend früh mittelst Sonderzuges nach Barby zur Jagd begeben, und ist Sonnabend Abend von Barby nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

— Dem Vorsitzenden im Spieler- und Wucherprozesse in Hannover, Landgerichtsdirektor Heinroth, ist aus dem Zivilkabinet des Kaisers ein Telegramm zugegangen, worin mitgetheilt ist, daß der Kaiser Herrn Heinroth wegen seiner guten Leitung des gedachten Prozesses den Rothen Adlerorden verliehen habe. Von den als Zeugen aufgetretenen Offizieren ist schon einer entlassen. Es ist der Sekondleutnant à la suite des Sächsischen Gardereiter-Regiments v. d. Decken-Ringelheim.

— Das soeben ausgegebene zweite Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält zahlreiche Gesuche um Aufhebung des Impfzwangs, Ablehnung des Gesetzentwurfs über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, Besserstellung der Militärinvaliden der Unterklassen, Beibehaltung des Jesuitengesetzes und andere. Besonders zahlreich sind die Petitionen um Ablehnung der drei vorliegenden Reichssteuergesetzentwürfe.

— Dem Reichstage ist die Uebereinkunft zum Schutze der öffentlichen Gesundheit in Zeiten des epidemischen Auftretens der Cholera zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Holland, Rußland und der Schweiz zugegangen. Ferner ging dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes betr. Regelung des Nachrichtendienstes beim Ausbrechen von Viehseuchen zu. Die Ortspolizeibehörden haben darnach bei Ausbrechen von Viehseuchen sofort alle benachbarten Gemeinden zu benachrichtigen und der Kreisthierarzt allmonatlich einen genauen Bericht an das Reichsgesundheitsamt einzusenden.

— Der preußische Landtag wird, wie bereits gemeldet, am 16. Januar durch den König in Person eröffnet werden. Die besondere Feierlichkeit, welche dadurch der Sessionseröffnung beigelegt wird, ist wohl dem ersten Zusammentreten der neugewählten Volksvertretung zuzuschreiben. Eine Sessionseröffnung am 16. Januar Vormittags entspricht gerade noch dem Wortlaut der Verfassungsbestimmung, in der es heißt: „Die beiden Häuser des Landtages werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfang des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar einberufen.“

— Für die Handelsverträge haben endlich die großen Vertretungskörper industrieller Interessen Kundgebungen veranlaßt. Der Ausschuß des deutschen Handelstages ist am Donnerstag in Berlin zusammengetreten und hat in einer Resolution dem Reichstag die Annahme der drei Handelsverträge empfohlen im Interesse der Erleichterungen und in Erwägung des Umstandes, daß eine Schädigung landwirthschaftlicher Interessen aus diesen Verträgen nicht erfolgen könne, weil dieselbe Zölle für die Dauer der Vertragszeit zu Gunsten der Einführ aus Ländern festgelegt sind, welche den im Inlande nicht erzeugten Theil des Bedarfs in mehr als ausreichenden Mengen dauernd zu liefern vermögen und hierdurch die Preisbildung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse bereits beeinflußt wird. Ein ebensolche Resolution hat der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller gefaßt. Die Ablehnung auch nur eines der Verträge würde eine außerordentlich schwere Schädigung der deutschen Industrie und ihrer Arbeiter zu Folge haben.

— Zur Weinsteuer. Durch verschiedene Zeitungen geht eine angebliche Berichtigung, wonach nur Hamburg und Reuß ält. Linie im Bundesrath gegen die Weinsteuer gestimmt haben sollen. In der Donnerstag-Sitzung der badischen zweiten Kammer aber hat der badische Finanzminister Dr. Buchenberger ausdrücklich erklärt: „Dem Gesetzentwurf über die Einführung einer Reichsweinsteuer hat die großherzogliche Regierung nicht zustimmen zu können geglaubt, weil der an den Bundesrath gelangte Entwurf sowohl in finanzieller Hinsicht wie wegen der etwaigen Rückwirkungen auf das heimische Winzergewerbe schweren Bedenken begegnete, und weil eine den Interessen unseres Landes entsprechende Einigung über die Modalitäten, unter denen eine Besteuerung des Weines von Reichswegen einzutreten hätte, nicht zu erzielen war.“ Das Gleiche gilt zweifellos von der Abstimmung Württembergs im Bundesrath.

— Als Resultat der dreitägigen Debatten konstatiren parlamentarische Kreise das Scheitern der Wein- und Tabaksteuer. Man plant nach einer Berliner Börsenzeitung bereits die Umwandlung der letzteren in eine Rohtabakwerthsteuer.

— Die deutsche Reformpartei ist trotz aller Anstrengungen, mit denen sie ihren Patriotismus und ihre Königstreue betont, doch nicht „hoffähig“. Der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern Graf Eulenburg gab Donnerstag Abend in den oberen Räumen seines Ministerhotels ein solennes parlamentarisches Diner. Zu demselben hatten Vertreter aller Parteien außer der freisinnigen Volkspartei, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der deutschen Reformpartei Einladungen erhalten.

— Aus einem früheren Entwurf des Tabaksteuergesetzes theilt die „Südd. Tabakztg.“ mit, daß darin die Hauptkonsum-Zigarre mit 5 Pfennigen um ⅓ niedriger belastet war, als jetzt die Fabrikatwerthsteuer mit 33⅓ pCt. belastet. Nach dem ersten Entwurf, welcher im September von der Regierung aufgestellt war, sollte die Fünfpfennig-Zigarre eine Banderolesteuer von 8 pro Mille tragen, während dieselbe gegenwärtig eine Fakturasteuer von 12 Mk. zahlen soll. Schon in diesem Entwurf hatte die preußische

Feuilleton.

Auf dem Wendenhofe.

Original-Novelle von Th. Schmidt.

4.) (Fortsetzung.)

III.

Der Gutshof des Hauptmann Westen, der sogenannte „Wendenhof“, liegt im östlichen Hannöverschen am Rande der Lüneburger Haide. Derselbe erinnert schon in dem Namen noch an die Wenden, welche zu Karls des Großen Zeiten das Land an der unteren Elbe besetzt hielten.

Die Umgebung des Wendenhofes, der einem festungsartigen Viereck mit Mauern und Gräben gleicht, ist reich an herrlichen Waldungen, welche bis dicht an die alten, zum Theil schon verfallenen, zum Theil abgetragenen Wälle heranreichen. Das Hauptgebäude mit seinen grauen, meterstarken Außenwänden, tiefen Fensternischen und spitzem Dach, macht auf den Beschauer einen düsteren, unfreundlichen Eindruck, der sich indeß sofort verliert, wenn man das Innere betritt, dessen Einrichtung, wenn auch nicht gerade einen modern-luxoriösen so doch einen alten gediegenen Komfort aufweist. Unberührt von einer großen Heerstraße oder Eisenbahn umgiebt das Gut eine idyllische Einsamkeit. Im Sommer, wenn die hohen Eichen und Buchen Waldesluft ausströmen, die Saaten grünen und die gefiederte Welt dem Schöpfer ihr Loblied singt, tritt der Zauber der Umgebung besonders hervor denn es ist Natur, was der Wanderer hier schaut, eine landschaftliche Szenerie, von eigenem Reiz, wie sie nur die norddeutsche Tiefebene mit ihren rothen, spitzen Dächern inmitten rauschender Eichenhaine und wogender Saatfelder darbietet.

Heute hat die Natur das Sommerkleid ausgezogen und Frau Holle ihr das Bett für den langen Winterschlaf hoch aufgeschüttet. Die gestrenge Frau hatte damit in diesem Jahre bis kurz vor Weihnachten gezögert und es nachsichtig zugelassen, daß das Vieh bis nahe vor dem Feste, draußen auf den grünen Fluren sich tummeln durfte.

Der Abend ist schon vor zwei Stunden hereingebrochen, auf dem kleinen Thurme des Gutshauses schlägt es gerade sechs und eine Reihe Fenster im oberen Geschoß ist hell erleuchtet. Es ist Christabend, der von Alters her auf dem Gutshofe von allen Insassen gemeinschaftlich gefeiert wird.

Auch im sogenannten Familienzimmer unten im Parterregeschoß strahlt eine hohe Standlampe mit grünem Schirm ein mildes Licht aus, bei dem eine ehrwürdige Matrone, die Repräsentanin des Hauses, sich mit einer Handarbeit beschäftigt, während der Gutsherr, vor dem Kamin stehend, von Zeit zu Zeit ungeduldig nach der Thür späht. Der Hauptmann blickt heute, ganz gegen seine Natur, ungewöhnlich ernst drein. Zu seinem ernsten Antlitz paßt auch sein schwarzer Salonanzug, den er sonst nie zu Hause anlegt, es sei denn, daß er hohen Besuch hat. Seitdem wir ihn verließen, ist ein Jahr vergangen, und es scheint, als wenn er in diesem einen Jahr sich um zehn verjüngt hätte. Sein Gesicht ist voller geworden, sein Auge blickt lebhafter und seine schlanke Gestalt scheint elastischer. Verriethen nicht die weißen Streifen in seinem dunklen, vollen Haar das herannahende Alter, so würde man ihm seine 48 Jahre nicht ansehen. Es muß heute etwas Außergewöhnliches seinen Geist beschäftigen, denn er blickt oft in den Spiegel, fährt mit der Hand über das dichte Haar oder rückt an seiner Kravatte. Da öffnet sich die Thür dem Kamin gegenüber und mit der Gluth eines zwanzigjährigen Jünglings hängt sein Auge an der lichten Mädchengestalt, welche hastig über die Schwelle hüpft.

„Onkel — nun mußt Du endlich kommen und mir sagen, ob ich's recht gemacht habe. Der Verwalter, Jungfer Anna, Georg und ich haben schon lange auf Dich gewartet. Die Geschenke sind ausgepackt und eingetheilt, die beiden Christbäume hergerichtet — komm, bitte, und sieh Dir mein Arrangement an.“ Mit hochrothen Wangen und freudig leuchtenden Augen steht Johanna wie eine frisch erblühte Rose vor dem Hauptmann und blickt ihm bittend ins Antlitz, das sich lächend über den blonden Mädchenkopf beugt.

„Meine kleine Maus will doch wohl bloß ein Kompliment von mir hören? Denn daß Dein Arrangement meinen Beifall finden wird, weiß ich im Voraus; ich habe die Geschicklichkeit Deiner Hände in diesem Jahre ja oft genug schon bewundert. Geh, kleine Maus, Du sollst heute nicht zu kurz kommen. Punkt acht Uhr, wenn die Feier beginnt, werde ich zur Stelle sein und Dein Werk loben.“

Der Hauptmann ließ die Hand Johannas, die er ergriffen und gestreichelt hat, sinken und das junge Mädchen wendete sich etwas enttäuscht an die alte Matrone.

„So kommen Sie, Frau Doktor, und sagen Sie mir, wo es noch fehlt; ich befürchte immer, daß ich bei der Eintheilung der Geschenke einen Mißgriff thun könnte. Sie kennen unsere Leute und ihre Wünsche und Bedürfnisse doch besser als ich“.

Der Hauptmann lachte „Ja, das ist wahr, einen Mißgriff würde man Dir schwer verzeihen, besonders nicht der alte Seegers, der Beherrscher aller Gehörnten. Hahaha! Wenn der heute wieder wie vor zwei Jahren, als noch das Loos entschied, statt des gewünschten Tabaks ein halbes Dutzend Kinderstrümpfe bekommen sollte, na, dann wärs mit Deiner Popularität zu Ende — wenigstens bei ihm. Nein, dies Gesicht hättest Du sehen müssen, Hannchen, besonders in dem Moment, als man dem alten Weiberfeind zu verstehen gab, daß das für ihn ein Wink des Schicksals sei, worauf er erwiderte: „Da luer up, dar hätt'n Uhl säten, ick doht doch nich!“ Welchen klassischen Ausdruck er so laut that, daß Mariken, unsere alte treue Kuhmagd, die ein Auge auf Seegers geworfen hat, es hören mußte. Also derartige Ueberraschungen mußt Du vermeiden. Da Du die Verantwortung nicht allein übernehmen magst, so verspreche ich Dir, eine halbe Stunde vor Beginn der Feier eine Generalmusterung über die Geschenke abzuhalten. Damit bist Du hoffentlich zufrieden.“

„Ja, Onkel,“ antwortete Johanna lachend, und mit einem Blick auf seinen festfeierlichen Anzug setzte sie hinzu: „Ei, Onkel, wie schaust Du denn heute aus? Erwartest Du noch vornehmen Besuch?“

Sie stand wieder vor ihm und musterte seine vornehme Erscheinung. „Schneidig!“ würde der Leutnant von Norwitz sagen. Du weist ja, der findet alles „schneidig“, selbst, wie neulich, Deine gebratenen Gänse, welche ihm „kolossal imponirt“ haben. Aber Scherz bei Seite, wirklich Onkelchen, Du siehst heute garnicht danach aus, als näherst Du Dich der häßlichen Zahl 50.“

„Wirklich?“ fragte der Hauptmann, und in sein feines blasses Antlitz stieg eine dunkle Blutwelle.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung einen Minderkonsum von 20 pCt. ausdrücklich ohne alle Umschweife klipp und klar angenommen. Der Entwurf wurde zurückgezogen, weil die abgestufte Banderolesteuer nicht die gewünschten Mehreinnahmen versprach.

— Der Zentralausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hatte an den Staatssekretär des Innern eine Petition gerichtet wegen der dem gewerblichen Mittelstande aus den Offizier- und Beamtenkonsumvereinen erwachsenden Schädigungen. Daraufhin hat jetzt, wie die „Schl. Ztg." mittheilt, der Staatssekretär des Innern von Bötticher den Bescheid ertheilt, daß er den gestellten Anträgen nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht zu entsprechen vermöge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonnabend fand in Wien die Vereidigung des Bürgermeisters Prix durch den Statthalter Kielmannsegg statt. Der Statthalter versicherte den Gemeinderath seiner kräftigen Förderung und Unterstützung und wies darauf hin, daß der gewünschte Erfolg der Thätigkeit des Gemeinderaths um so sicherer eintrete, jemehr der Geist der Mäßigung herrsche und eine leidenschaftslose Erörterung der obschwebenden Fragen Platz greife. Der Bürgermeister dankte dem Statthalter für die zugesagte Förderung und betonte, in der Gemeindeverwaltung solle ein persönlicher Kampf trotz der Verschiedenheit der Meinungen ausgeschlossen sein. Er sei gewillt, die Gegensätze nach Kräften zu mildern. Der Redner schloß mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf den Kaiser. — Der Budgetausschuß nahm das dreimonatliche Budgetprovisorium an.

Bei Berathung der Petition wegen Reform des Magnatenhauses im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte Wekerle, diese Reform gehöre nicht in das Programm der Regierung, die Behandlung der Frage sei weder nothwendig noch zweckmäßig. Er bestreitet, daß das Magnatenhaus gegen die kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung endgiltig Stellung genommen habe.

Schweiz.

Der Nationalrath hat am Donnerstag nach dreitägiger Berathung das Gesetz über die Organisation der Vertheidigung der Gotthardbefestigung mit einer von mehreren Rednern scharf bekämpften Bestimmung angenommen, durch die eine schweizerische Gebirgstruppe geschaffen wird.

Italien.

Der König hat, wie wir bereits am Sonnabend telegraphisch melden konnten, Crispi definitiv mit der Bildung des Kabinets beauftragt. Crispi konferirte im Laufe des Abends mit verschiedenen hervorragenden Politikern wegen Eintritt ins Kabinet. General Prozio, General-Adjutant des Königs, holte Crispi vom Bahnhof direkt ins königliche Schloß. Die Unterredung des Königs mit Crispi dauerte zwei Stunden. Die öffentliche Meinung Italiens zeigt sich über diese Wendung sehr befriedigt. Selbst die Crispi nicht freundlichen oder gar feindlichen Blätter können nicht verkennen, daß ein Kabinet Crispi gegenwärtig die einzig mögliche Lösung der Ministerkrise ist. Auch auf allen Seiten der Kammer findet Crispi das größte Entgegenkommen und hat eine Auswahl tüchtiger Politiker zur Verfügung. Die Portefeuilles werden voraussichtlich wie folgt vertheilt werden: Crispi Präsident und Inneres, Saracco Arbeiten, Sonnino Finanzen, Senator Perazzi Schatz, Roselli Ackerbau, Maggiorino Ferraris Post und Telegraphen, Cosenza oder Ricotti Krieg, Baccelli Unterricht, Brin oder Racchia Marine. Für das Auswärtige werden Reßman, der Herzog von Caetani und Mordini genannt, jedoch ist noch nichts feststehend.

Portugal.

Die neuen Kortes werden am 5. März 1894 zusammentreten. Es ist noch unbekannt, ob die Umbildung des Kabinets vor oder nach den Wahlen stattfinden wird.

Spanien.

Die aus Melilla eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß die Verhandlungen zwischen dem spanischen Oberbefehlshaber Martinez Campos und dem Bruder des Sultans von Marokko noch immer nicht vom Fleck kommen wollen. Der Bruder des Sultans von Marokko, Araaf, verlangte eine Aufschiebung der Unterredung mit dem General Martinez Campos bis zum Empfange der Antwort auf die Depeschen, welche er nach Tanger schickte. Man glaubt, daß der General Martinez Campos diesen Aufschub bewilligen wird. Inzwischen scheint der spanischen Regierung doch die Geduld zu reißen. Denn die spanische Regierung hat zur Unterstützung der Forderungen Martinez Campos ein Geschwader nach Cëuta und Tanger gesandt, um dem Sultan ein Ultimatum zu überbringen. Gleichzeitig soll der Sultan aufgefordert werden, für alle Umtriebe seiner Unterthanen die Verantwortung zu übernehmen.

Frankreich.

Méline und die landwirthschaftliche Gruppe der Kammer drückten dem Ackerbauminister Viger den Wunsch aus, daß die Regierung die Initiative zu einem Antrag betreffend die Erhöhung des Getreidezolles ergreife. Der Minister erwiderte, er werde bei seinen Kollegen die Angelegenheit zur Sprache bringen, aber er glaube, daß die Regierung nur vor der Zollkommission, welche Anfangs Januar gewählt werden soll, eine Erklärung werde abgeben können.

Die Gruppe der Kammer, benannt Gruppe der nationalen Vertheidigung, beschäftigte sich mit der militärischen Lage in den Alpen. Die Abgeordneten des Departements der Seealpen brachten bei ihren Mitabgeordneten die Möglichkeit eines Einfalls italienischer Truppen in einem Theile ihres Departements zur Sprache, und erinnerten an die Panik, welche dadurch entstand, daß am 9. Oktober d. J. italienische Truppen an der Grenze manövrirt hatten. Die Gruppe beschloß hierauf, die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf diese Lage zu lenken.

Eine bisher unbekannte Person warf am Sonnabend in der Deputirtenkammer eine Dynamitbombe. Die Explosion war schrecklich. Dichter Rauch füllte sofort den Saal, und alle Abgeordneten stürzten nach den Seitenthüren. Auf den Galerieen erhob sich ein furchtbares Geschrei. Die Menge drängte den Ausgängen zu, wobei besonders viele Damen verwundet wurden. Dupuy verlor keinen Augenblick die Ruhe und versuchte, von seinem Präsidentensitze aus die Anwesenden durch eine Ansprache zu beruhigen, um weiteres Unglück beim Hinausdrängen zu vermeiden. Fragmente der Bombe wurden neben abgerissenen Gliedmaßen im ganzen Sitzungssaale aufgefunden. Obschon alle Ausgänge und das Gitterthor sofort geschlossen wurden, glaubt man doch, daß der Attentäter entflohen sei. Wenige Augenblicke nach dem Attentat besetzte die Polizei die ganze Straße vor dem Palais Bourbon. Sobald das Attentat bekannt wurde, stürzte sich eine ungeheure Volksmenge auf das Palais Bourbon. Die Erregung war eine unbeschreibliche. Alle Boulevards waren von Menschen überfüllt. Sofort nach der Ansprache Dupuys nahm die Kammer bei Anwesenheit von etwa einem Drittel der Abgeordneten die Verhandlungen wieder auf. Casimir Périer bestieg die Tribüne und wünschte der Kammer Glück, daß sie den weisen Worten des Präsidenten Gehör geschenkt. Beim Verlassen des Saales brachten die Abgeordneten und Journalisten dem Präsidenten eine großartige Ovation dar. Eine Extraausgabe des „Temps" schätzt die Zahl der Verwundeten auf 100, besonders viele Frauen. Das Kammerbureau wurde in Lazarette umgewandelt, wo Deputirte, welche Aerzte sind, Hilfe leisten. Auch die Verwundeten durften die Kammer nicht verlassen; man glaubt, die Attentäter befinden sich unter denselben.

Großbritannien.

Zu einer ostindischen Anleihe von 10 Mill. ist im englischen Unterhause die Ermächtigung von der englischen Regierung nachgesucht worden. Der Parlamentssekretär des indischen Amtes George Russel erklärte, die Forderung sei nöthig geworden, weil in Folge der Schließung der indischen Münzen, der Verkauf der indischen Regierungstratten durch unvermeidliche Störung des Handels so zurückgegangen sei, daß ein Verlust von $5^1/_2$ Millionen entstand. Im Laufe der Debatte erklärte der Schatzkanzler Harcourt, es handle sich nicht um eine Anleihe zur Deckung von Ausgaben Indiens, denn im indischen Staatsschatze seien jetzt sechs Millionen Pfund zur Bestreitung der Verpflichtungen disponibel, aber eine direkte Uebermittelung dieser Gelder aus Indien sei keine vortheilhafte Operation. Das Haus nahm die erste Lesung an.

Schweden und Norwegen.

Längs der ganzen skandinavischen Küste bis nach Bergen herrschte am Freitag ein orkanartiger Sturm mit Regen. Es werden viele Strandungen gemeldet. Die Barke „Sirius" aus Drammen, die holländische Barke „Twee Gebrüder" und der finnländische Schooner „Wladimir" sind gescheitert. 9 Mann sind ums Leben gekommen.

Serbien.

Am Donnerstag hat sich, das neue serbische Kabinet Gruitsch der Skupschtina vorgestellt. Der Kabinetschef hielt eine längere Rede, worin er das Regierungsprogramm entwickelte. In der äußeren Politik wolle sein Kabinet loyale Beziehungen zu allen Staaten pflegen. Die Regierung sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die inneren Verhältnisse, besonders die Finanzen, geordnet werden müssen. Das Kabinett stellt Bemühungen für die Hebung der Volkswirthschaft und der Verkehrswege in Aussicht; auch soll dem Heere besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Rede Gruitschs wurde sehr beifällig aufgenommen.

Provinzielles.

Aus der Kulmer Stadtniederung, 9. Dezbr. Durch das starke Grundeistreiben auf der Weichsel wird der Verkehr mit Terespol sehr erschwert. Die Postsachen treffen verspätet ein. Da in unserer Niederung noch immer die Post nur einmal bestellt wird, kommen die Danziger und Berliner Zeitungen erst mit 1 Tag Verspätung.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 10. Dezember. [Verschiedenes.] Der bisherige Deichhauptmann Lippke ist einstimmig wiedergewählt. — Gestern wurden die Buhnenbauten für den Winter eingestellt. — Beim Weidenschneiden fanden die Arbeiter lohnenden Verdienst; die Weiden gehen meist an Korbmachereien in Hamburg.

Graudenz, 9. Dezember. [Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen] hat die Errichtung einer neuen selbstständigen Apotheke in Graudenz, und zwar in der Gegend des Getreidemarktes und der Unterthornerstraße, genehmigt. Bewerber haben sich bis zum 10. Januar 1894 schriftlich bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zu melden.

Krone a. Br., 7. Dezember. [Das benachbarte Braunkohlenwerk] Moltke-Grube bei Stopka hält seinen Betrieb während des Winters in vollem Umfange aufrecht. Die dort geförderten Kohlen speziell die sogenannten Briquetts erfreuen sich steigender Beliebtheit und außerdem trägt die vor Kurzem bewilligte Preisermäßigung zu einem größeren Absatz der Kohle bei.

Schneidemühl, 7. Dezember. [Vom Unglücksbrunnen.] Der „Reichsanzeiger" erklärt über das Brunnenunglück in Schneidemühl, daß um den Brunnen alles unverändert und ruhig und nirgendwo auch nur die geringste Stelle feucht sei. Das Wasser im Sommerfeld'schen Keller sei gefallen, in der Küddow sei der Wasserstand ebenfalls gefallen und deshalb sei wohl eine unterirdische Verbindung mit dieser anzunehmen. Die Annahme, daß das Kellerwasser größtentheils Grundwasser sei, sei sehr wahrscheinlich.

Marienburg, 8. Dezember. Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsident v. Goßler wurde heute Vormittag in der Aula des hiesigen Gymnasiums die Generalversammlung des Vereins für die Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg abgehalten. In den Vorstand wurden cooptirt die Herren Oberpräsident v. Goßler, Professor Conwentz, Oberbürgermeister Baumbach. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Arbeit-Marienburg, Stadtrath Ehlers-Danzig Geheimer Regierungsrath Ehrhardt-Danzig Landtagsabgeordneter Rickert-Zoppot und Graf Rittberg-Stangenberg wurden wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, Herr Geheimrath von Ernsthausen-Bonn, der eine Wiederwahl in den Vorstand ablehnte, die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum 1. Oktober 1893 erstattete der Schriftführer des Vereins, Herr Regierungsrath Kühne, worauf die Jahresrechnungen von 1890—1892 dechargirt wurden. Nach Beendigung der Sitzung wurde eine gemeinschaftliche Besichtigung des Schlosses unternommen.

Schirwindt, 9. Dezember. [Erstickt.] Um das ihm anvertraute Kind des Händlers P. zu Russisch-G. zu beruhigen, steckte ihm das Dienstmädchen desselben des Nachts einen aus einem Lappen hergestellten Saugpfropfen in den Mund. Da derselbe sich gänzlich in den Mund hineingesogen hatte und das Mädchen fest eingeschlafen war, so fand man das arme Wesen am anderen Morgen erstickt in der Wiege vor.

Memel, 8. Dezember. [Lepra-Epidemie.] Vor einigen Monaten erschien in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift' ein Aufsatz, der die Thatsache erörterte, daß in unserem Kreise zahlreiche Fälle von Aussatz (Lepra) zu konstatiren seien. Auf Grund dieses Artikels wurden seitens des Herrn Ministers Erhebungen angeordnet, die nach dem „M. Dampfb." das thatsächliche Vorhandensein eines Lepraherdes ergeben haben.

§ **Argenau,** 10. Dezember. [Verschiedenes.] Ein früherer Bürger unserer Stadt, der schon seit Jahren in Amerika lebt, hat in den letzten Tagen der hiesigen katholischen Kirche kostbare Meßgewänder im Werthe von 600 Mark als Geschenk übersandt. — Im Landwirthschaftlichen Verein für Argenau und Wonorze sprach Wanderlehrer Behmer-Berlin über „Werthschätzung des Rindviehs" mit nachfolgender Erklärung an lebendem Vieh, und der Leiter der neugegründeten Landwirthschaftlichen Winterschule in Inowrazlaw über Zweck, Ziel und Einrichtung dieser Anstalt. — In der Mittwoch, den 13. Dezember, in Bromberg stattfindenden Generalversammlung des Ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie wird der Leiter unserer Zuckerfabrik, Herr Direktor Riepenhausen-Wierzchoslawice 1. über den Antrag des Thorner Dirigenten-Vereins, den Zahlungsmodus bei Zucker-Verkäufen betreffend, 2. über die richtigste Ermittlung des Prozentgehalts der Erde bei der Rübenabnahme, berichten.

Inowrazlaw, 6. Dezember. [Das hiesige Steinsalzbergwerk,] welches durch die russischen Kampfzölle seinen Absatz nach Rußland fast vollständig verloren hat, vermochte seine Verkäufe nach dem Inlande trotzdem so zu vergrößern, daß es in den elf Monaten dieses Jahres einen Mehrgewinn von 3 Proz. erzielte und als Dividende wahrscheinlich $1^1/_2$ Proz. (gegen 1 Proz. im Vorjahre) vertheilen wird.

Lokales.

Thorn, 11. Dezember.

— [Zur Massenpetition durch ganz Deutschland gegen den Entwurf eines Tabaksteuer-Gesetzes.] Wir werden gebeten, davon Mittheilung zu machen, daß das Ordnen, Zählen und Fertigstellen der bisher eingegangenen Petitionslisten in den nächsten Tagen beendet sein wird und daher nur solche Petitionen sicher darauf rechnen können, dem Reichstage überreicht zu werden, die bis spätestens den 14. d. Mts. bei der Geschäftsstelle des Petitions-Ausschusses „Hotel Moser, Hamburg" eingegangen sind.

— [Die Ausnahme von der Sonntagsruhe] am 24. und 31. Dezember, welche im Reichstage in der von Mitgliedern verschiedener Parteien eingebrachten Interpellation angeregt wird, ist bereits für Hamburg in der Weise angeordnet worden, daß am 24. und 31. Dezember a. c. in Läden Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter von 8 bis $9^1/_2$ Uhr Morgens und von $11^1/_2$ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 bis 10 Uhr Abends beschäftigt werden dürfen. — Der Stadtrath zu Gera hat auf Grund des § 105b Abs. 2 der Gewerbeordnung bestimmt, daß für das Handelsgewerbe an den auf den 10. und 17. Dezember fallenden Sonntagen die Stunden von 7 bis 9 Uhr früh, 11 bis 1 Uhr Mittags und $^1/_2$3 bis $^1/_2$9 Uhr Abends, an den auf den 24. und 31. Dezember fallenden Sonntagen die Stunden von 11 bis 1 Uhr Mittags und $^1/_2$3 bis $^1/_2$11 Abends als Geschäftsstunden gelten sollen. — Bezüglich der für die Sonntage vor Weihnachten in unserer Stadt geltenden Bestimmungen über die Erweiterungen des Geschäftsbetriebes verweisen wir auf die im Inseratentheil vorliegender Nummer enthaltene Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung.

— [Falsche Thalerstücke] sind dieser Tage in Graudenz angehalten worden. Die falschen Geldstücke tragen auf dem Avers Friedrich Wilhel IV. von 1860 und sind dadurch zu erkennen, daß ihr Gewicht um ungefähr das eines Markstückes leichter ist wie das der echten Thaler. In der Inschrift des Randes steht auch das eine „T" in „Gott" schief.

— [Krieger-Verein.] Zur General-Versammlung hatten sich Sonnabend Abend die Kameraden zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende erinnerte in kurzem lebhaften Vortrage an die Heldenthaten unserer ruhmreichen Vorfahren in den Schlachten bei Roßbach und Leuthen, sowie unserer jetzigen deutschen Armee bei Orleans u. s. w. im Feldzuge 1870/71 und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Stärkerapport ergab 9 Ehrenmitglieder und 390 Mitglieder. Im November wurden 5, in der heutigen Sitzung 3 Kameraden aufgenommen, von denen die erschienenen begrüßt und auf die Vereinssatzungen verpflichtet wurden. — Aus der Wahl zum Vorstande gingen hervor die Kameraden: Garnison-Auditeur Wagner als erster Vorsitzender; Oberförster Baer als zweiter Vorsitzender; Fuchs als Kassenführer; Landmesser Wiese als erster, A. Richter I. als zweiter Schriftführer; Kaliski und Seepold als Beisitzer; Dümmler und H. Schulz als Festordner; Konke und Decomé als Kompagnieführer; Schoenborn und Papprott als Fahnenträger; Kornblum als Begräbnißordner. — In den Vorstand des Bezirks „Thorn" des deutschen Kriegerbundes wurde der erste Vorsitzende Kamerad Wagner gewählt. Die nächste General-Versammlung findet am 13. Januar 1894 Abends 8 Uhr bei Nicolai statt.

— [Chanukah-Feier.] Gestern Abend 6 Uhr fand in der festlich beleuchteten Aula des israelitischen Gemeindehauses die vom israelitischen Frauen-Verein veranstaltete Chanukahfeier für die Schüler und Schülerinnen der Religionsschule statt. Die Feier begann mit der von ungefähr 200 Schülern und Schülerinnen im hebräischen Text gesungenen Chanukahfesthymne, worauf der Rabbiner Herr Dr. Rosenberg die Festrede hielt. Hierauf folgte die von einem vierstimmigen Chor unter Leitung des Kantors Zwillenberg in deutschem Text gesungene Festhymne. Dann wurden drei sich auf das Fest beziehende Gedichte von Schülern der Religionsschule vorgetragen und mit dem Chorgesang Hallelujah war der religiöse Theil der weihevollen Feier beendet. Es folgte alsdann die Bescheerung. Fünfzehn arme Schulkinder wurden mit warmer Winterkleidung und mit Schuhwerk bedacht, und bedürftige Familien wurden in ähnlicher Weise und mit Geld beschenkt. Außerdem erhielten alle Kinder der Anstalt Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse. Wenn auch die Vorbereitungen zur Bescheerung den Damen des Vorstandes manche Mühe verursachten, so sahen sie sich doch reichlich belohnt durch die Freude, die sie in den Kinderherzen geweckt, und die jedem Kinde aus den Augen leuchteten. Die schöne und würdige Feier wird allen Theilnehmern noch lange in der Erinnerung bleiben.

— [Zirkus Blumenfeld u. Goldkette.] Die Abend-Vorstellung am gestrigen Sonntage war wiederum sehr gut besucht und fast sämmtliche Nummern des reichhaltigen Programms wurden von dem Publikum sehr beifällig aufgenommen. Außer den schon mehrfach erwähnten vorzüglichen Produktionen der Gebrüder Benares am dreifachen Reck wurde von Herrn Leonhard das Apportierpferd Wachtel vorgeführt, die Herren Bedini und Manzoni produzirten sich als schneidige Reiter und Frl. Elise ritt das Schulpferd Goliath in allen Gangarten der hohen Schule. Allgemeine Heiterkeit entfesselten die Gebr. Wheal durch die Vorführung und Darstellung eines dressirten Elefanten. Ein Unfall ereignete sich leider bei dem Auftreten der Parforce-Reiterin Frl. Hodijini, indem dieselbe bei dem Springen durch brennende Reifen zu Fall kam und sich das Handgelenk verstauchte, so daß sie sich in dieser Vorstellung nicht weiter produziren konnte. Als Glanznummer des Abends möchten wir die Vorführung des Vollblutpferdes Satanella durch Herrn Milanowitsch bezeichnen. Der Herr mit dem serbisch klingenden Namen ritt sein edles prächtig gebautes Thier in den verschiedensten Gangarten und die vornehme elegante Haltung von Roß und Reiter rief wiederholten lebhaften Beifall hervor. Den Schluß des Abends bildete die Pantomime „Athanas, der Räuberhauptmann". — Wir wollen an dieser Stelle zugleich darauf hin-

weisen, daß in den nächsten Tagen der Jongleur Riecobonno, der auf der Durchreise nach Petersburg zu Ciniselli begriffen ist, einige Gastspiele hier geben wird, und morgen, Dienstag, Abend zum ersten Male auftritt.

— [Die Zinsen] des Maurermeister Poesch'schen Legates, insgesammt von 807 M., gelangen in den nächsten Tagen zur Vertheilung und zwar in Beträgen von 3—15 M. In erster Reihe sollen davon verschämte Arme bedacht werden.

— [Schwurgericht.] In der Sitzung am Sonnabend kamen zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersteren wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen die Dienstmagd Katharina Sobiecka aus Haus Lopatken wegen versuchten Kindesmordes verhandelt. Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einem Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt. — In der zweiten Sache hatten sich der Buchhalter Robert Hellwig aus Thorn und der Buchhalter Willibald Born aus Posen, früher hier, wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Die Angeklagten kehrten in der Nacht zum 17. Oktober v. J. aus dem Hildebrandtschen Gastlokale, woselbst ein Tanzvergnügen stattgefunden hatte, nach Hause zurück und passirten auf dem Heimwege die Schuhmacherstraße. Hier begegneten ihnen der Handlungsgehilfe Schuhmacher, der Handlungsgehülfe Wessolowski und andere Personen. Angeklagter Hellwig gerieth mit Schuhmacher in Streit und später mit Wessolowski, der sich zwischen die Streitenden einmischte, in Schlägerei, wobei dem Hellwig ein Schlag gegen den Kopf versetzt wurde, der eine blutende Wunde zurückließ. Angeklagter Hellwig erstattete der Polizeibehörde von der Körperverletzung Anzeige, woraufhin das Strafverfahren gegen Wessolowski eingeleitet wurde. Dasselbe führte zur Verurtheilung des Wessolowski zu einer Geldstrafe von 30 Mark. In diesem Verfahren wurden die Angeklagten als Zeugen vernommen. Beide wurden vereidet und es bekundete von ihnen Hellwig, daß er in jener Nacht den Wessolowski nicht zuerst geschlagen, daß er sich mit ihm garnicht gefaßt, ihn nicht einmal berührt habe, und Born, daß Hellwig den Wessolowski nicht zuerst geschlagen habe; hätte er dies dies gethan, so hätte er — Born — dies sehen müssen, da er in unmittelbarer Nähe gestanden habe. Beide Aussagen sollen falsch und gegen besseres Wissen abgegeben sein, denn thatsächlich soll Hellwig auf eine anzügliche Redensart des Wessolowski an Letzteren herangetreten sein, ihn gestoßen und auch zuerst geschlagen haben. Die Angeklagten bestreiten die Anklage. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen nicht von der Schuld der Angeklagten. Sie verneinten die Schuldfragen sowohl hinsichtlich des wissentlichen wie des fahrlässigen Meineides, worauf Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrschte Ausgangs November in den Regierungsbezirken Marienwerder in 2 Ortschaften in 1 Kreise, Königsberg in 10 Ortschaften in 4 Kreisen, Gumbinnen in 84 Ortschaften in 5 Kreisen, Bromberg in 1 Ortschaft und Posen in 2 Ortschaften in 2 Kreisen, in ganz Preußen in 126 Ortschaften in 30 Kreisen.

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] für den am 3. d. M. in der Thalstraße stattgehabten Brand findet am nächsten Mittwoch Abends 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— [Temperatur] am 11. d. M. Morgens 8 Uhr: 2 Grad R. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich (fallend.)

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel am Nonnenthor, ein Fächer in der Breitenstraße, eine Uhrkette; näheres im Polizei-Sekretariat. Zugelaufen ist ein kleiner Dachshund (schwarz mit gelben Pfoten) Gerberstr. 11.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Meter über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Dezember.

			9.12.93
Fonds: abgeschwächt.			
Russische Banknoten		215,00	215,20
Warschau 8 Tage		213,80	213,90
Preuß. 3% Consols		85,40	85,40
Preuß. 3½% Consols		100,00	100,00
Preuß. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		65,50	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	64,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,10	96,10
Diskonto-Comm.-Antheile		172,10	172,00
Oesterr. Banknoten		163,20	163,30
Weizen:	Dezember	143,00	142,75
	Mai	150,00	149,75
	Loco in New-York	69½	69⅛
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Dezember	126,25	126,50
	April	128,50	128,75
	Mai	129,25	129,50
Rüböl:	Dzbr.-Januar	46,50	46,50
	April-Mai	47,20	47,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	50,80	50,90
	do. mit 70 M. do.	31,40	31,50
	Dezember 70er	30,80	31,00
	April 70er	36,80	36,80

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Kleine Chronik.

* Des Kaisers Bart. Nach dem Neuen Palais kommt jeden Morgen ein Barbier aus Berlin, welcher die Aufgabe hat, den Schnurrbart des Kaisers in geschmackvoller Weise zu drehen. Der Kaiser ist, so schreibt ein Berliner Lokalblatt, auf den Barbier s. Z. durch Herrn von Hülsen aufmerksam gemacht worden, welcher schon längere Zeit seinen Bart sich von dem Manne drehen ließ und zwar derartig schneidig, daß der Monarch einst Herrn von Hülsen kaum wiedererkannt hat. Der Barbier erfreut sich der hohen Gunst des Kaisers, und sein Geschäft hat in Folge dessen einen recht erheblichen Aufschwung genommen.

* Priebus, 9. Dezember. An den schwarzen Pocken sind hier 4 Personen erkrankt. Infolge dessen ist die Impfung Erwachsener angeordnet worden.

* Kiel, 9. Dezember. Das Segelschiff „Heinrich" versank auf der Fahrt von Pommern hierher in dänischen Gewässern Schiff und Ladung, ca. 2000 Zentner Korn, sind verloren. Die Besatzung ist gerettet.

* Die Gesetze. Der Engel der Gerechtigkeit öffnete die Pforten des Himmels, und die Echos der Wolken widerhallten. Schneller als Blitz und Gedanke fuhr er auf Rosengewölk von des Himmels Höhen zur niedrigen Erde herab und suchte den Auserwählten, der die Gesetze der Menschen verbessere. Confucius, dessen Tugenden heller strahlten als der Glanz der Morgenröthe erscheint. Mit seiner unsterblichen Rechten berührt der Engel ihn, sein heiliger Athem weht ihn an zu höherem Gedankenflug, und ein neues Licht ward seiner Seele. Von duftenden Gefilden der Erde hinweg schwebt er mit ihm in die unermeßliche Weite des Himmels empor. Wonne und Entzücken ergreifen den Sohn der Erde, Sterne bilden seine Krone, des Tages Königin und seine Geburtsstätte, die Erde, mit ihrem treuen Begleiter liegen tief unter ihm, reiner Aether umfließt seinen verklärten Leib. So in Entzücken und hohe Gedanken verloren, drang plötzlich eine majestätische Stimme an sein Ohr. „Mein Sohn," sprach sie, „Deine Mutter, Natur, sie spricht zu Dir, höre und lerne! Bedürfnisse und Leidenschaften gab ich dem Menschen, daß er nicht in Unthätigkeit dahin welke. Ich gab ihm Schwächen und Mangel, damit das Band der Freundschaft und Liebe Alles zusammen halte. Das Gewissen gab ich ihm, damit er die Hölle und das Paradies des künftigen Lebens in seinem irdischen Leben ahne und nach Hoheit und Adel der Seele und Glückseligkeit strebe. Dies ist mein hoher Wille. Aber der Unsinnige. Um meine Gesetze zu läutern, wagt er es, ihnen zu widersprechen. Geschöpf meiner Liebe, mit welchem Rechte bist Du mein Richter? Du verkennst Dich selbst und erdreistest Dich, mich zu erkennen? Wie, um Gesetz und Ordnung zu erhalten, müssen Menschen schmachten und ihr Blut vergossen werden, kennt der Mensch keinen anderen Weg, als Strafbare zu richten, als Kerker und Tod? — — „Mein Sohn, willst Du Sklaven machen, so gehe mit Deinen Brüdern auf den blutigen Pfad des Despotismus, willst Du aber Menschen bilden, wohlan, so erhebe sie zum Gefühl ihrer erhabenen Würde, zeige ihnen die Hoheit, die im Innern strahlt! Laß sie lesen, was mit unauslöschlichen Lettern im Herzen steht: Folge der Pflicht, so bist Du mehr als Thier. Unter dem Schutz der Tugend, des Fleißes und der Wissenschaften laß sie das Glück des Erdenlebens finden!" (Zeitgeist.)

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	30,25	"	—,—	
Novbr.	—,—	"	—,—	"	—,—	
"	—,—	"	—,—		—,—	

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Dezember. Nach einer Meldung, welche der „N. Fr. Pr." aus Berlin zugeht, soll Graf Waldersee vollständig in Ungnade gefallen sein und zwar wegen des seit langer Zeit bestehenden Gegensatzes zwischen dem Grafen Waldersee und dem Reichskanzler Caprivi.

Wien, 10. Dezember. Sämmtliche Morgenblätter drücken ihren Abscheu aus über das gestrige Bombenattentat in der französischen Kammer und zollen der ruhigen energischen und unerschrockenen Haltung des Präsidenten Dupuy ihre vollste Anerkennung.

Neapel, 10. Dezember. Schon wieder ist ein Ueberfall zu verzeichnen, der von der großen Frechheit der Briganten Zeugniß ablegt. Acht vermummte Räuber überfielen am hellen Tage den Direktor der Schwefelgrube Grottarosa sammt seinen Inspektoren und plünderten dieselben vollständig aus.

Paris, 10. Dezember. Die gesammte Presse ist einstimmig entrüstet über das gestrige Attentat. Viele Zeitungen verlangen besondere Maßregeln gegen die Anarchisten. Den Sozialisten wird ebenfalls ein großer Theil der Schuld zugeschrieben. Auch im Laufe des Tages wurden die Haussuchungen fortgesetzt.

Antwerpen, 10. Dezember. Eine große Feuersbrunst zerstörte in der verflossenen Nacht das unter dem Namen „Das Hanshaus" bekannte Magazin, welches in der Nähe des Hafens liegt. Dasselbe nimmt eine Fläche von 80 000 Quadratmetern ein und enthielt etwa 20 000 Tonnen Getreide. Der Schaden wird auf 6 000 000 Frks. gerechnet. Das Feuer konnte bis heute früh noch nicht gelöscht werden, und die Schiffe mußten, um sich vor der Feuersgefahr zu schützen, von dem Ablade-Quai abfahren.

London, 10. Dezember. Zwischen den in Aldershot garnisonirenden Soldaten des Füsilier-Regiments und den Mannschaften des Hochlandsregiments kam es zu Streitigkeiten, welche in einem Straßenkampfe ihren Abschluß fanden. Erst nachdem auf beiden Seiten schwere Verwundungen vorgekommen waren, gelang es der Polizei, die Kämpfenden zu trennen. Die gesammte Garnison erhielt Kasernenarrest.

Telegraphische Depeschen.

Budapest, 11. Dezember. Es herrscht hier eine große Beunruhigung wegen etwaiger Folgen des Pariser Attentates, da man den gewagten Schluß zieht, die französische Regierung werde in ihrer verzweifelten Lage eine Ableitung der allgemeinen Mißstimmung in einem Kriege suchen.

Paris, 11. Dezember. Der Verhaftete Vaillant ist geständig, die Bombe in der französischen Deputirtenkammer geworfen zu haben. Vaillant war hervorragend in der Redaktion des Criepeuple beschäftigt. Heute wird eine stürmische Kammersitzung erwartet, weil neben der sozialistischen Interpellation betreffs des Ausstandes in Nordfrankreich die Regierung die sofortige Berathung von Maßregeln gegen die Anarchisten verlangen wird.

London, 11. Dezember. Die Anarchisten beabsichtigten gestern ein Meeting auf dem Trafalgarsquare. Die Polizei trieb die angesammelten Massen mit blanker Waffe auseinander.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 11. Dezember.

Wien. In hiesigen Hofkreisen geht das Gerücht, daß die projektirte Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand Este mit der einzigen Tochter des Zarenpaares, Xenia, festere Gestalt angenommen habe.

Köln. Die „Kölnische Zeitung" schreibt, die französische Regierung werde nunmehr hoffentlich die Initiative zu gemeinsamen Maßnamen gegen den Anarchismus ergreifen.

Paris. Die „Republique française" lehnt jede Solidarität der Pariser Sozialisten mit dem Attentäter ab und erklärt das Bombenattentat in der französischen Kammer für Wahnsinn. — Man nimmt übrigens an, daß Vaillard mehrere Helfershelfer gehabt habe, obgleich dieser das bestreitet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Die **drei Wohnungen** in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstücke Thorn, Mauerstraße Nr. 2 — **Junkerhof** — sind **vom 1. April 1894 ab zu vermiethen.**

Die Wohnung im Parterre enthält:
4 Wohnzimmer, 1 Thurmzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden- u. Kellerräume und Garten.

Die Wohnung im ersten Stock enthält:
4 Wohnzimmer, 1 Thurmzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden- und Kellerräume.

Die Wohnung im zweiten Stock enthält:
3 Wohnzimmer, 1 Thurmzimmer, Küche, Speisekammer, Boden- und Kellerräume.

Nähere Auskunft ertheilt der Vorsteher der Artusstiftung **Mallon.**

Thorn, den 4. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in den Nummern 290 der hier erscheinenden drei deutschen Zeitungen enthaltenen **Irrthümer über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** bringen wir unsere Bekanntmachung vom 19. v. Mts. nachstehend nochmals zur allgemeinen Kenntniß, um die Gewerbetreibenden vor Uebertretungen zu schützen.

„In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 wird für **alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden **von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3 Uhr** und **4 bis 6 Nachmittags** stattfinden darf."

Hierzu bemerken wir noch, daß eine Entscheidung auf unseren Antrag über den am Sonntag vor Neujahr d. Js. zu **erweiternden** Geschäftsverkehr noch nicht ergangen ist, und daß nur allein für den Milchhandel durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 18. Mai 1893 die Zeit bis 7 Uhr Abends freigegeben worden ist.

Thorn, den 11. December 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, d. 12. d. Mts., Vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **W. Boettcher** hierselbst, Brückenstr. 5:

1 mahag. Spiegel mit Konsole, 2 Kleiderspinde, 2 Zylinderbüreau, 1 Sophatisch, 11 mahag. Stühle, 1 eschene Waschtoiletten mit Marmor- resp. Zinkeinsatz, 1 Kommode, 1 Küchenspind, 1 Speisespind, 1 Kinderwagen und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. December 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die von Hrn. Reg.-Assess. **Nay** bew. möbl Wohn. i. versetzh. sof z. v. Neust. Markt 23, II.

Möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis 9. Dezember 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Klara, T. des Maurerpoliers Anton Wysotzki. 2. Anna, T. d. Arbeiters Friedr. Dill. 3. Leo, S. des Arbeiters Johann Nataiczak. 4. Ida, T. d. Polizei-Sergt. Herm. Kanter. 5. Adalbert, S. d. Photographen Bernh. Kruse. 6. Sophie, T. des Kaufm. Wilhelm Schulz. 7. Elsbeth, T. d. Hausdieners Julius Maschke. 8. Robert, uneh. S. 9. Bruno, S. des Arbeiters Ernst Lindemann. 10. Epiphania, T. des Arbeiters Joh. Falkowski. 11. Maximilian, S. des Schneiders Paul Biernacki. 12. Liesbeth, T. d. Malermstrs. Aug Sellner.

b. als gestorben:

1. Frau Anna Hoppe, geb. Kawczinski, 57 J. 2 Franz, 24 T., S. d. Fleischermeisters Anton Schulz. 3. Erich, 5 T., S. des Tischlers Heinr. Schmeichler. 4. Goldarbeiter Wilh. Schmalz, 32 J. 5. Ww. Emilie Maeffert, geb Eskara, 60 J. 6. Arbeiter Gregor Bylicki, 69 J. 7. Unv. Arbeiterin Anna Wisniewski, 40 J. 8. Frau Rosette Casprowitz, geb. Ewert, 53 J. 9 Frau Helene Rosenfeld, geb. Kuznitzky, 56 J. 10. Frau Pauline Wardalinski, geb. Wisniewski, 30 J. 11. Frau Karoline Barrein, geb Schlum, 51 J. 12 Stanislawa, 1 J., uneh. T. 13. Eisenbahnstations-Vorsteher Albert Malcitzke, 38 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Königl. Schutzmann Emil Schmidt-Stettin und Martha Krzemieniewski. 2. Arbeiter August Krüger und Emma Pirk. 3. Maurer Franz Chaburski und Pelagia Kwednau-Loebau. 4. Fabrikschlosser Friedr. Starke und Karoline Mörtz-Eilenburg. 5. Arbeiter August Schimanski und Bertha Grohn-Groß-Bukowitz. 6. Arbeiter Friedr Haupt u. Emilie Dahl-Krams. 7. Müller Johann Karaszewski und Ww. Juliane Ramer geb. Miecznikowsk-Mocker. 8. Töpfer Karl Marsch-Marwitz und Marie Wieder-Hennigsdorf. 9. Schuhmacher Ernst Valentin-Fürstenwalde und Klara Heinrich-Erkner. 10. Tischlerges. Otto Wiewald und Wilhelmine Ranft-Eilenburg. 11. Arbeiter Friedr. Kretschmer und Louise Steinlicht-Mocker. 12. Wachtmeister Conrad Henkelmann und Marie Jeschke-Kl.-Gemmern.

d. ehelich sind verbunden:

1. Geschäftsführer Wilhelm Filter mit Clara Logan. 2. Maschinenmeister Curt Löffler mit Maria Hildebrandt. 3. Zimmermann Julius Hoffmann mit Elisabeth Wawrowski. 4. Bureaugehilfe Edmund Lüdtke mit Mathilde Steinke. 5. Postschaffner Paul Przybyl mit Auguste Schulz.

Handelskammer

für Kreis Thorn.

Sitzung am 12. Dezember

Nachmittags 4 Uhr

im Handelskammer-Bureau.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. Dezember cr., von Vormittags 10 Uhr ab werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

1 Plüschgarnitur mit 2 Sesseln, 1 großen Spiegel mit Konsole, 1 achteckigen Salontisch, 1 großen Ausziehtisch mit 4 Einlagen, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 nußbaum Schreibtisch, 1 neues nußbaum Pianino, 1 Schlafsopha, 1 großen Spiegel mit Goldrahmen und 3 Stühle

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ich habe meine Praxis übernommen und wohne jetzt

Gerechtestraße 10.

Dr. med. Drewitz.

Reisemäntel,
Jagdjoppen,
Schlafröcke,
Regenmäntel,
Hohenzollern-mäntel,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
jedes System,
Pferdedecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Weihnachts-Geschenk.

ff. **Punschessenzen** von **Arac, Rum** 2c. sowie **Ingwer, Vanille, Anisette, Boonekamp, Cognac, Madeira** in nur **bester Qualität**

2 Flaschen n. Wahl Mk. 5

versendet franco gegen Nachnahme
H. Kückelmann Nachf.,
Köln-Lindenthal, Punsch- u. Liqueurfabrik.
Vertreter gesucht.

Umsonst

beinahe bekommt man

Spielwaaren,

große Sachen für 5, 10 20, 25, 50 bis 100 Pfennige.

In Thorn noch nicht dagewesen trotz **Bea-Akiba:** eine gekleidete **Riesenpuppe** mit abwaschbarem Kopf nur 50 Pfg.

Baumschmuck
zu unerhört billigen Preisen.
Alles spottbillig in

Hillers
Woll-, Weiß-, Kurz-, Galanterie-, Schuh- u. Spielwaarenbazar
Elisabethstr. 4,
neben **Frohwerk** und **Max Lange.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg in Briefmarken beizufügen Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Gummischuhe

werden reparirt Marienstr. Nr. 1, pt.
F. Ostrowski, Schuhmachermeister.

Agent od. **Reisender** v. e. bed **Hamburg Cigarren-Firma** ges. Adr. u. **G. 646** an **Heinr. Eisler,** Ann.-Exp., **Hamburg.**

4 Grossknechte und 7 kräftige Mädchen
erhalten **gute Stellung** sofort kostenfrei nachgewiesen durch **H. Pruss.**

Arbeiter für Speicher und Pferd findet dauernde Stellung
Brückenstraße 13/28.

Wir suchen für unser Getreidegeschäft
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Lissack & Wolff.

Ein junges Mädchen
von 16 Jahren **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau und Erlernung der Wirthschaft, Familienanschluß erwünscht Gefällige Off. bitte unter **M. R.** in d. Exped. abzugeben.

Frische Gänsefedern
hat abzugeben Frau **Plonski,** Baderstr. 2.

Mittlere Wohnung,
1. Et., **Schuhmacherstr. 17,** sof. zu verm.

Meine Weihnachts-Ausstellung

bietet eine, nach jeder Richtung hin

überaus grosse und gediegene Auswahl.

Ich erlaube mir, mein Lager bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll

die Buchhandlung E. F. Schwartz.

Thorn, Breitestr. 23. **Tapisserie-Waaren. A. Petersilge.** **Thorn,** Breitestr. 23.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche 2c. **Haussegen,** vorgezeichnet und fertig. **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet 2c. **Tisch- und Salonläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.**

Geschnitzte Holzwaaren:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice, Korbwaaren.
Plüschgegenstände,
fertig und zur Stickerei eingerichtet.
Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen.

Große Auswahl von Läuferstoffen, sowie Material dazu. Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Herrmann Thomas,
Honigkuchen-Fabrik,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers.

Eingetragene Schutzmarke No. 6. H.T.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle meine vorzüglichen

Thorner Honigkuchen,
Nürnberger Lebkuchen (eigenes Fabrikat)

in allen beliebten Sorten.

Die Herstellung meiner Fabrikate aus nur **gesunden** und **besten Rohstoffen,** eine vieljährige **fachmännische Erfahrung** und die Gewissenhaftigkeit in der Fabrikation haben meinen Honigkuchen in der ganzen civilisirten Welt allgemeine Anerkennung verschafft.

Ich bitte die geehrten Herrschaften mich rechtzeitig durch Einkäufe zu erfreuen und auch die Versendungen nach außerhalb jetzt schon geschehen zu lassen, da in den letzten Tagen vor dem Fest verschiedene Artikel vergriffen sein dürften und demnach nicht jedem Wunsche prompt nachgekommen werden könnte. **Bei größeren Abnahmen gewähre Rabatt.**

Mich dem immer bewiesenen Wohlwollen eines geehrten Publikums aufs Neue bestens empfohlen haltend zeichne

Hochachtungsvoll
Herrmann Thomas,
Hoflieferant.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei



HANNOVER.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Atlas-Cacao



vereinigt unübertroffene Güte
mit billigem Preise.
Wer wirklich **guten**
garantirt reinen Cacao
trinken will,
der kaufe stets

Atlas-Cacao.

In **Thorn** erhältlich bei **Anders & Co., L. Dammann & Kordes, A. Mazurkiewicz, H. Simon,** Delicatessen-Handlung.

Unpraktische Geschenke verstimmen mehr den Beschenkten als sie ihn erfreuen; ein Gegenstand, der jederzeit ein Bedürfniß ist, ist das beste das willkommenste Geschenk. Als ein solcher erweist sich ganz vorzugsweise die vortreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Dieselbe kommt für das diesjährige **Weihnachtsfest**

in hochelegant ausgestatteten, farbenprächtigen Cartons,

je 3 Stücke Seife enthaltend, zum Verkauf, und empfiehlt sich in dieser Ausstattung als repräsentables Festgeschenk ganz besonders für die Damenwelt, weil **Doering's Seife mit der Eule** für die Damentoilette geradezu unentbehrlich ist. Eine praktischere Beigabe zu Weihnachtsgeschenken wird sich nicht finden. Die Weihnachts-Cartons sind ohne Preiserhöhung überall käuflich.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Milchspeisen,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf.

Circus

Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Dienstag, den 12. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr:

Große Elite-Vorstellung.

Sgr. Riccobono als Gast.
Auftreten des besten Künstlers der Gegenwart.
Sgr. Riccobono aus Circus **Schumann-Berlin.**
Sgr. Riccobono ist bis jetzt in seiner Arbeit ohne Conkurrenz und in Thorn noch nicht gesehen worden.
Auftreten des besten Schulreiters Herrn **Milanowitsch.**
Zum Schluß:
Dorf und Stadt,
große Ausstattungs-Pantomime mit Ballet.

Plissé-Brennerei
Culmerstraße 10, 1 Tr.

Berliner
Honigkuchen
neue Sendung
eingetroffen bei
J. G. Adolph.

Zur Marzipanbäckerei
empfehle
feine süße Mandeln
p. Pfd. 80 Pf. und 1 Mk.,
extra gelesene Marzipanmandeln,
p. Pfd. 1,20 Mk.,
feinste Puder-Raffinade, Succade, Pomeranzenschalen, Citronen, Citronenöl, Rosenwasser etc.
2 praktische Mandelmühlen stehen zur freien Benutzung.
Erste Wiener Caffee-Rösterei
(Ed. Raschkowski.)

Tannenbaum-Biscuits, Chocoladen-Baumbehang, feinste Confituren,
lose und in Cartons, in feiner und feinster Ausstattung, reichste Auswahl
bei
J. G. Adolph.

In bester und täglich frischer Qualität:

Randmarzipan pr. Pfd. 1.20.
Theekonfect
Kleine Makronen a. Oblaten } pr. Pfd. 1.40.
Kokosnuss-Makronen

Cakes aus der Fabrik der Herren Hoflieferanten **Gebr. Thiele in Berlin** empfiehlt

Herrmann Thomas
Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers.

Beste Tyroler u. Französische Wallnüsse
Sicilian. Lambert-Nüsse
Neapolit. Lambert-Nüsse
Indianer-Nüsse
Para-Nüsse
Sultaninen
Succade
Puderzucker
gel. Marzipanmandeln
Apfelsinen u. Citronen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Nur 2½ Mark

kostet 1 Kistchen ff. **Weihnachtsbaum-Confect, ca. 460** Stück, reizende Neuheiten, vorzüglich im Geschmack, sortirt, enthaltend, gegen Nachnahme. **3 Kisten für M 7.—.** Vortheilhaft für Wiederverkäufer. Kiste und Verpackung berechne nicht. Allein preisw zu beziehen durch die **Zuckerwaarenfabrik v. H. Flemming, Dresden, Wettinerstr. 4.**

Riesen-Neunaugen
empf. in Fäßchen v. Schock 9 M. das Versandgeschäft **C. Plato, Neuenburg Wpr.**

Ein kräftiger Lehrling
von anständigen Eltern kann sofort eintreten.
A. Kamulla, Bäckermeister.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Bei dem Bazar im Artushof **ein Paar Boots** mit Pelzbesatz gegen ein anderes, in welchem Handschuhe stecken, vertauscht. Umtausch erbeten bei Frau **Dauben.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.